

Intelligenzblatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Nr. 45

Samstag, den 3. Juni

1848.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Am nächsten Mittwoch früh 7 Uhr wird die Beisubr von 3 eichenen Stämme vom Stadtwald auf dem Rathhaus in Aufstreich veraceordirt.

Den 2. Juni 1848. Stadtpfleger.

Waiblingen. Am nächsten Mittwoch früh 7 Uhr wird der Durchbruch der Stadtmauer im Hadergäßle und die Herstellung von 2 Ueberfahrtsbrücken am Spittelhalbenweg auf dem Rathhaus im Abstreich veraffordirt.

Den 2. Juni 1848. Stadtpfleger.

Waiblingen. Nächsten Mittwoch Nachmittag werden im vorderen und hinteren Stadtwald buchene und eichene Stumppen zum Ausgraben im Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung verkauft. Die Käufer wollen sich um 2 Uhr bei der Kreuzzeiche einfänden.

Den 2. Juni 1848. Stadtpfleger.

Waiblingen. Nächsten Mittwoch früh 7 Uhr wird das Heugras im alten Kirchhof im Aufstreich verkauft werden.

Kastepfleger.

Winnenden.

(Holzverkauf)

Im Stadtwald Kühreis, bei Breuningsweiler, werden

Dienstag d. 6., Mittwoch den 7. und

Freitag den 9. Juni d. J.,

von Morgens 7. Uhr an,

im Walde im öffentlichen Aufstreich verkauft:

360 Stück geschälte gesunde Eichen-Stämme

zu Bau- und Werkholz tauglich, großen

Theils schöne starke Hölzer,

1 Hagenbüchle und 2 Arlsbeer-Bäume zu

Werkholz geeignet,

50 Klafter eichen Brennholz;

3600 eichene Wellen und 25 Haufen gemischtes Brennholz.

$\frac{1}{3}$ der Erlöse sind baar zu bezahlen $\frac{2}{3}$ werden gegen tüchtige Bürgschaft bis Martini angeborgt. An jedem Tage kommt Stamm- und Brennholz zum Verkaufe.

Das Holz ist gut abzuführen.

Den 30. Mai 1848.

Stadtrath.

Winnenden.

Fruchtverkauf.

Auf dem hiesigen Kasten sind feil:

26 Scheffel Roggen,

34 — Gerste,

100 — Dinkel,

50 — Haber und

9 — Wickenmischling.

Den 30. Mai 1848.

R. Hof-Cameralamt.

Kornbeck.

Waiblingen. Rein gehaltenen Wein vom Jahr 1846 ist zu verkaufen in halben und ganzen Eimern. Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen. Das Heugras von $4\frac{1}{2}$ Vierel Wiesen am Weinstener Fußweg hat zu verkaufen

Jhs. Pfander, Kupferschmid.

Waiblingen. Mein dunkelgraues Bürgerwehrtuch nach dem Stuttgarter Muster, empfehle ich den Herren Bürgerwehrmännern und liegt solches zur Einsicht bereit.

Chr. Pfleiderer, Schuhmacher.

Waiblingen. Unterzeichneter hat eine Logis zu vermieten.

E. Louis Rösch, Bäckermeister.

Waiblingen. (Vorladung in Gantsachen.) In nachgenannten Gantsachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit zu verbindenden weiteren Verhandlungen an den hienach bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen; die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten werden daher andurch vorgeladen, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezesß, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Schluß der Liquidation durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Den 20. Mai 1848.

K. Oberamtsgericht.
Bellnagel.

Liquidirt wird in der Gantsache: des	Auf dem Rathhaus zu	
Georg Weiswanger, Georgs Sohn Weingärtners in Neustadt,	Neustadt.	Montag 26. Juni Vormit. 8 Uhr
Johannes Rühle, Schuhmachers in Strümpfelbach.	Strümpfelbach.	Dienstag 27. Juni Vormit. 8 Uhr
Johann Daniel Arnold, Bauers in Waiblingen.	Waiblingen.	Mittwoch 28. Juni Vormit. 8 Uhr,
Georg Adam Sorg, Dehlmüller in Bittensfeld.	Bittensfeld.	Freitag 30. Juni Vormit. 8 Uhr.
Friedrich Stettner, Schuhmacher in Bittensfeld.	Bittensfeld.	Freitag 30. Juni Nachm. 2 Uhr
Wilhelm Krug, Weingärtner in Hahnweiler.	Hahnweiler.	Montag 3. Juli Vormit. 9 Uhr.
Andreas Vautter, Gastenwirth in Waiblingen.	Waiblingen.	Dienstag 4. Juli Vormit. 8 Uhr
Stephan Sauerzapf, Tagelöhner in Hochberg.	Hochberg	Mittwoch 5. Juli Vormit. 8 Uhr
Johannes Leyer, Weingärtner in Leppenbergl,	Reichenbach	Donnerstag 6. Juli Vormit. 9 Uhr.

Waiblingen.

Die Versammlung hiesiger Gewerbetreibender welche am Dienstag Abend auf dem Rathhaus statt fand, beschloß unter Anderem sich fortan am gleichen Wochentag dort zu treffen, um ihre Angelegenheiten zu besprechen und solche Schritte zu thun, als zu Förderung ihres Nutzens dienen können. Es ist auch in der That zu verwundern, daß der Stand der Gewerbetreibenden, welcher doch an Einsicht und Kenntnissen hinter keinem andern zurücksteht, sich nicht längst schon wie die Landwirth in einem Ver-

eine zusammenthat um sich über seine Bedürfnisse ins Klare zu setzen und seine Wünsche und Beschwerden am rechten Ort anzubringen, dabei aber auch, was nicht außer Acht zu lassen ist, selber thätig zu helfen wo die Hülfe nur von ihm kommen kann. Denn wenn einem Fuhrmann der Karren stecken bleibt, so ist es zwar Pflicht eines jeden Vorübergehenden ihm zu helfen, aber vor allem soll er selber Hand mit anlegen und nicht müßig daneben stehen und zusehen. So wäre es auch eine arge Selbsttäuschung, wenn die Gewerbetreibenden

sich der Hoffnung hingeben wollten, die Regierung werde auf einige Bittschriften hin die Krämermärkte abschaffen, das Zunftwesen in seiner alten Strenge wieder einführen, den Handel mit Fabrikaten nur den Meistern der betreffenden Zunft gestatten und dergleichen mehr, was freilich eine gar bequeme Sache wäre und es möglich machte um fünfzig Procent mit der eigenen Waare aufzuschlagen. Wir wollen es gerade nicht bestreiten daß in dieser Richtung etwas geschehen sollte, nur kann und wird es nicht in der gewünschten Ausdehnung geschehen, und wenn geholfen werden soll, so wird sich der Gewerbestand dazu verstehen müssen die Arznei zu schlucken und nicht bloß anzusehen. Und so laden wir denn die hiesigen Handwerker, welche erkannt haben daß nur vom einmüthigen Zusammenwirken Hülfe zu hoffen ist, und sonstige Einwohner welche sich für öffentliche Angelegenheiten interessiren, ein, zu den Dienstag-Versammlungen zu kommen und jeder an seinem Theil zu thun was das allgemeine Wohl zu fördern vermag.

Suttigart, den 21. Mai. Man vernimmt vielseitig die Klage, daß die Zahlung sowohl der öffentlichen Abgaben als der Forderungen des gewöhnlichen Verkehrs, namentlich der Kaufleute, Gewerbetreibenden und Kapitalbesitzer von den Schuldnern eingestellt werde, und daß Ortsvorsteher auf Bitte der Gläubiger um Zahlungsbefehle keine Rechtshülfe leisten, aus Mangel an gutem Willen oder Thakraft, oder, weil sie dem obrigkeitlichen Einschreiten sich nicht gewachsen sehen. Es ist aber einleuchtend, daß schon das Ausbleiben der Zahlungen an Privatpersonen die nachtheiligste Wirkung auf Verkehr und Beschäftigung der Arbeiter äußern und ohne regelmäßige Entrichtung der öffentlichen Abgaben die ganze Staatsverwaltung in einen alles verwirrenden Stillstand gerathen würde. Zwar wird nirgends mißkannt werden, daß unter den Schuldnern manche sind, welche bei aller Redlichkeit und Sparsamkeit im jezigen Zeitpunkte der durch den stockenden Verkehr herbeigeführten Arbeitslosigkeit die Mittel nicht aufzubringen vermögen, um ihren Verbindlichkeiten zu genügen. Gläubiger von Schuldnern dieser Klasse werden, wenn sie solche als ehrliche Männer kennen, von selbst unterlassen, dieselben zu drängen; ihr eigenes Interesse fordert sie dazu auf, damit sie nicht beim Angriff in ungünstiger Zeit mit ihren Forderungen zu Verlust kommen; fedenfalls ist es Obliegenheit der Ortsvorsteher, sie von den besondern Verhältnissen, welche Geduld wünschenswerth machen, in Kenntniß zu setzen; pflichtmäßige Zeugnisse

dienstfertiger Ortsvorsteher werden ihre Wirkung nicht verfehlen, und es soll auch in dieser Ansprache nicht versäumt werden, den Gläubigern die Schonung zu empfehlen, welche die bestehenden Gesetze und in noch höherem Maße die Gebote der Sittlichkeit und Religion vorschreiben. Andererseits giebt es aber auch Schuldner, für welche in der Bedrängniß der Umstände keine Entschuldigung liegt, die ihre Mittel ihrer Geaußsacht opfern und wohl gar in völlig verwirrten Begriffen von Recht und Freiheit glauben, es sey jetzt die Zeit gekommen, um die Erfüllung rechtsgültiger Verbindlichkeiten zu verweigern. Gegen Pflichtige der letzteren Art, welche zahlen könnten, wenn sie wollten, ist mit aller Strenge zu verfahren. Obrigkeiten, welche hierin lässig sind, vergessen, daß sie damit den Credit der redlich gesunkenen Bürger ihrer Gemeinden untergraben, weil jeder Verkündige sich hütet, Angehörigen einer Gemeinde zu borgen, deren Vorsteher mangelhafte Rechtshülfe leisten, und daß sie den unordentlichen Zahlern zu ihrem Unterzang helfen, weil deren Schulden um so mehr zunehmen, je weniger sie zu Tilgung derselben angehalten werden. Soweit es sich aber von öffentlichen Abgaben handelt, wird durch solche Lässigkeit zugleich Störung des Staatshaushaltes und am Ende Ueberbürdung des rechtlichen Staatsbürgers herbeigeführt. Es ergeht daher an die Ortsvorsteher hiemit die Erinnerung an pünktliche Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften; die Bezirksrichter werden aufgefordert, begründeten Beschwerden der Gläubiger über ungerechtfertigte Nachsicht mit Ernst und Nachdruck abzuwehren und den Oberämtern die Aufsicht über die Beitreibung der aus dem öffentlichen Rechte entspringenden Schuldigkeiten von ver möglichen Zahlungspflichtigen einzuschärfen. Sollten wider Erwarten Aufsehnung wider gesetzmäßige Verfügungen der obrigkeitlichen Behörden oder andere gewalthätige Handlungen aus diesem Anlasse versucht werden, so wird solchen die Regierung mit der ihr zu Gebote stehenden Macht zu begegnen wissen.

Für den Chef des Justizdepartements:
Harpprecht.

Für den Chef des Departements des Innern:
Duvernoy.

Der Chef des Finanzdepartements:
Goppelt.

Tages-Neuigkeiten

In Wien ein neuer Aufstand!
Der Ausspruch in dem Manifest des Kaisers, die akademische Legion sey von Fremden irre-

geführt, hatte die Grafen Colloredo und Montecucoli veranlaßt dieselbe aufzulösen. Am 26. sollte dies geschehen, der Aufruf wurde aber mit Barikaden beantwortet, auf denen deutsche, mitunter auch rothe Fahnen wehten. Studenten, Proletarier und Nationalgarde hielten zusammen; zwei Regimenter, ein ungarisches und ein italienisches, sollen zu ihnen übergegangen seyn. Mittags wurde das Auflösungsdekret zurückgenommen, die Barikaden aber blieben und wurden sogar, trotzdem daß das Militär abgezogen war, vermehrt. Montecucoli und Colloredo entflohen in der Nacht; Dietrichstein soll verhaftet seyn; Graf Hoyos ist als Geisfel zurückbehalten. Ein permanenter Sicherheitsausschuß aus Bürgern, Nationalgarde und Studenten, mit dicatorischer Gewalt, über dem Ministerium stehend, hält seine Sitzungen im Stadthause. Das Eigenthum ist unverletzt. Ein Volkspogramm „Was wir wollen“ verlangt 1) daß das gesammte Militär Wien verlasse und die russische und italienische Gränze besetze; 2) daß alle Errungenschaften des 15. Mai ungeschmälert aufrecht erhalten und die konstituierende Versammlung nach Wien schleunigst einberufen werde; 3) daß von amtlicher Seite Abgeordnete in die Provinzen abgeschickt werden, welche unsern Brüdern daselbst bekannt geben, daß Alles, was wir gethan, nur im gemeinsamen Interesse der ganzen Monarchie geschehen sey; 4) Aufhebung der Klöster; 5) Einführung einer Einkommens- und Armensteuer; 6) Beerdigung des Militärs auf die Verfassung; 7) Gleichstellung aller Nationalitäten; 8) innigsten Anschluß an Deutschland; 9) baldigste Rückkehr des Kaisers unter Aufrechterhaltung der Errungenschaften des 15. Mai; 10) daß alle jene, welche den Kaiser zur Abreise durch falsche Vorspiegelungen bewogen, vor ein Volksgericht gestellt werden.

Im Namen des Volkes.

Wien ohne Kaiser! — Das klingt wie: Kirchweih' ohne Spielleute! D.C.

Die M. Ab. 3. schreibt: „Friedrich Hecker befindet sich in erwünschtem Wohlseyn zur Zeit noch in Mültenz und hat ein republikanisches Blatt „der Volksfreund“ gegründet, aus welchem wir von Zeit zu Zeit Stücke mittheilen werden.“

Stuttgart. Der deutschen Flotte fehlt es nicht an Enthusiasten auch in unsrem lieben Schwaben. Letzten Mittwoch langte ein

Tübingen Bürger hier an und suchte die Hülfe der hiesigen Behörden nach, um 3 etwa zwölfjährigen Knaben auf die Spur zu kommen, welche ihre Familien zur großen Betrübnis der Eltern verlassen hatten. Endlich gelang es der Polizei 2 der Jungen ausfindig zu machen und sie dem väterlichen Verfolger zu überliefern. Ueber die Ursache ihrer unerklärlichen Flucht befragt, erklärten sie, sie haben beabsichtigt, nach Hamburg zu gehen, um sich bei der deutschen Flotte als Schiffsjungen anwerben zu lassen. Ihr Reisegeld zu diesem gewagten Unternehmen bestand — in zehn Kreuzer. —

Es lebe die deutsche Flotte!

Et. T. Vt.

In Köln sind zwei Zuckerraffinerien, von denen die eine 1 Million und die andere 700,000 Lthr. an Steuern zahlt, ins Stocken geraten. Unsere Börse, schreibt man, harret mit athemlosem Entzügen der nächsten Zukunft.

Vorsicht

Als der weiße Saal im Schlosse zu Berlin für die Sitzungen der preussischen Landtagsmitglieder eingerichtet war, bestellte ihn der König mit seinem Thronfolger. Auf die Bewerking des Prinzen, daß ihm die Sitz der Abgeordneten etwas schmal vorkämen, erwiderte der seine Monarch: „Schon recht so: sie sollen sich nicht zu breit machen!“

Waiblingen. Diejenigen Handwerker, welche sich dafür interessieren daß dem so sehr leidenden Gewerbebestand aufgeholfen werde, werden höflich ersucht am Samstag 3. Juni Abends 8 Uhr bei Herrn Pflugwirth Stüber zu einer allgemeinen Besprechung sich einzufinden. Herr Stüber wird nicht ermangeln, der Wohlfeilheit wegen, seine verehrl. Gäste mit gutem Most zu bedienen.

Mehrere Handwerker.

Waiblingen. Der Unterzerknete setzt die Herren Scharfschützen in Kenntniß, daß er verfertigte Hirschkänger zu billigen Preise habe, welche nach Belieben eingesehen werden können.

Ludwig Schwalb, Messerschmid.

Waiblingen. Eine sehr sonnige Wohnung ist auf nächst Jacobi zu vermieten bestehend in Stube, Küche, Bännesammer und Keller. Das Nähere sagt die Redaktion d. B.